

2. Die Studenten sollen alle Sonn- und Feiertage ohne Ausnahme ihre Haare weissen.
3. Damit die Lehre der teutschen Sprache und Rechenkunst und Geschichten mit mehreren Nutzen werde angefangen, so wird ihnen anbefohlen erstens, daß sie sich ein besonderes Buch einbinden lassen, die ersten Gründe der Geschichte und Rechenkunst darin zu schreiben, und zweitens, daß sie sich im Druck den Gottsched von der teutschen Sprach anschaffen; was weiter hierin zu verordnen, hierin wird ihnen ihr eigener Lehrer einen weitem Unterricht geben."

Dann heißt es weiter: „Es bleibt unter Strafe der Handstreichen verboten:

1. daß sie keine Fische abgeben;
2. daß sie nicht außer das Thor der Stadt gehen;
3. daß sie nicht des abends nach 7 Uhr auf der Straße herumerschleichen oder andere Häuser betreten;
4. daß sie nicht zu winterszeit auf dem Eise schleifen.<sup>1)</sup>

Auch haben diese Straf zu gegenwärtigen, welche auf Sonn- und Feiertage zur Kirch zu spät kommen, damit sie keine Noth haben, auf dem Orgel oder neben der Kirche außer der Versammlung der andern Mitschüler messe zu hören, welches nicht wieder hiemit soll verbothen sein.

Schule hochdeutsch zu reden. Ich begann eines Tages damit, so gut ich konnte, meine Vuben aber lachten mich aus und im ganzen Dorfe erregte ich befremdendes Aufsehen. Ich fühlte lebhaft, wo es fehlte, und bewarb mich um Unterricht im Gymnasium zu . . . . . Hier lernte ich Latein, Rhetorik und Philosophie; das, was ich suchte, fand ich nicht. Wie hätte dies auch geschehen können, da die Lehrer selbst kein Deutsch verstanden? Einer von ihnen fand es gewaltig spaßhaft, als ich ihn fragte, ob es keine deutsche Grammatik gäbe. Es gehörte zu den unerhörten, ja sogar zu den verpönten Dingen, deutsche Bücher zu lesen."

<sup>1)</sup> Hiernach muß auch in den obern Klassen die Ruthe gebraucht worden sein, da die Verfügung ganz allgemein gehalten ist.